



Parlamentarischer Abend 2015

Best Practice
aus den Mitgliedsunternehmen



Brüsseler Kreis

Inklusion verwirklichen

Leben im Stadtteil in kleinen Wohngemeinschaften

Ziel

Inklusion ist unsere Vision - Da wohnen, wo andere auch wohnen. Dort einkaufen, wo andere auch einkaufen. Zu einem niedergelassenen Arzt gehen. Beim Schützenverein im Stadtteil Mitglied sein. In der Kneipe im Stadtteil Menschen treffen, die man kennt.

Das Ziel heißt: Normalität. Wir streben nach Verhältnissen, in denen alle Menschen ihre Lebens- und Entwicklungsräume erhalten und eine Teilhabe am Gemeinwesen erfahren. Wir machen u.a. ambulante kleinteilige, dezentrale Wohnangebote für 8 Personen mitten im Gemeinwesen.

Beschreibung

Damit Inklusion in Bezug auf Wohnen und Betreuung wirklich gelingen kann, sind bestimmte Faktoren besonders hilfreich:

- **Nachbarschaft** – Es ist nicht normal, wenn morgens in der Nachbarschaft 22 Menschen mit Behinderung an der Bushaltestelle im Ort stehen. Da stellt sich dann niemand ohne Behinderung mehr dazu. Für das Gelingen von Inklusion braucht es möglichst gute Bedingungen. Kleinteilige Wohneinheiten sind eine davon. Bürgerschaftliches Engagement wird möglich.
- **Mobilität** – Wir sind nicht an allen Standorten mit jeder Art von Fahrzeugen ausgestattet. Wir setzen auf den ÖPNV, auch das halten wir für Normalität. Ausflüge und größere Unternehmungen muss man planen – so wie alle anderen Menschen das auch tun.
- **Sozialraumorientierung** – Wenn Menschen in Gemeinschaft dort leben wo sie aufgewachsen sind, kann man auf vorhandene Netzwerke auch weiterhin zurückgreifen.
- **Flexibilität** – individuelle und teilhabeorientierte Vorhaben unserer Kundinnen und Kunden realisieren wir vor allem im 1:1 Kontakt. Pflegeleistungen können extern dazu kommen.
- **Selbstverständnis als Dienstleister** - Arbeitszeiten orientieren sich an Kundenwünschen, nicht umgekehrt. Über Neueinzüge entscheiden die Mieter weitestgehend selbst.
- **Ausstattung und Technik** – jeder bewohnt ein eigenes Appartement und es gibt Gemeinschaftsräume. Jeder kann und keiner muss etwas teilen. Technische Unterstützung hilft dabei, auch Menschen mit höherem Hilfebedarf in eigener Häuslichkeit zu begleiten.
- **Investoren** – Menschen machen Erfahrungen miteinander. Der Investor lernt seine späteren Mieter sehr früh kennen. Es gilt, gemeinsame Interessen zu verfolgen. Inklusion geschieht dann von selbst.
- **Angehörige** – sind häufig die Initiatoren der Projekte. Es gilt, Zusammenarbeit auf Augenhöhe systemisch zu betreiben. Der frühe Auszug aus dem Elternhaus wirkt präventiv und fördert die Verselbständigung von Menschen mit Behinderung.

Kontakt

Evangelische Stiftung Hephata | Hephataallee 4, 41065 Mönchengladbach

Ansprechpartnerin: Sabine Hirte, Geschäftsleitung der Ev. Stiftung Hephata Wohnen gGmbH

Tel.: 02161 / 2463776 | sabine.hirte@hephata-mg.de | www.hephata-mg.de